Plädoyer : Ja zum Kulturförderungsartikel

Autor(en): **Müller, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-883916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Plädoyer

JA zum Kulturförderungsartikel

Um es gleich vorwegzunehmen, und es deutlich und unmissverständlich kundzutun: Geh am 12. Juni stimmen und sag JA zum Kulturförderungsartikel! Auch wenn mit wenn und aber, aber sag JA. Es gibt keinen besseren Artikel zur Auswahl. Dieser ist besser als keiner! Und ein Nein ist schlechter als die heute gänzlich unbefriedigende Situation.

Dies wär's dann auch schon. Weiterlesen soll nur, wer noch nicht ganz sicher ist, oder wer gerade wieder unsicher wurde, oder eigentlich gar nicht vorhatte, stimmen zu gehen, oder jetzt gad z'leid nein stimmen will. **JA**, und wer meint, mit Kultur hätte er doch nichts zu tun, auch. Und wer meint, bei einem **JA** würden nur die linken und die Systemunterwanderer und Heimatschänder unterstützt, auch. Und wer vermutet, das Auto würde dann abgeschafft und die Freiheit beschränkt, sowieso.

Aber hör' mal: Die VeranstalterInnen klagen doch immer über mangelnde Publikumszahlen. Man müsste eben das Angebot verkleinern! Dann würde es schon wieder rentieren. Was gut ist, rentiert auch. Und sonst muss halt wieder richtig "gewerbt" werden. Unsereiner kann auch nicht den ganzen Tag auf der faulen Haut liegen und dann als Künstler Geld vom Papa Staat verlangen. Noch mehr verlangen. Einmal ist einfach genug. Nein sage ich, nein und nochmals nein.

MIT EINER EINZIGEN VERANSTALTUNG WIRD EINE GANZE KETTE VON GESCHÄFTEN UND FOLGEGESCHÄFTEN AUSGELÖST.

Soso! Rentieren muss es. Wer druckt denn zum Beispiel die Plakate für ein Konzert, und verkauft die Mineralwasser und Sandwiches, wer befördert mehr Personen, wer mietet Licht und Verstärkeranlagen, eine Halle, engagiert Helferinnen und Helfer? Das mit dem Rentieren ist so eine Sache. Mit einer einzigen Veranstaltung wird eine ganze Kette von Geschäften und Folgegeschäften ausgelöst. Also: mehr Geld für die Kulturförderung hiesse demnach mehr Geschäfte, hiesse mehr Umsatz, hiesse mehr Arbeit, heisst Wirtschaftsförderung. Kulturförderung heisst Wirtschaftsförderung? Genau! Und dabei entsteht erst noch Kultur, beiläufig bemerkt.

FESTZUSTELLEN, DASS DIE TOLERANZ GEGENÜBER VERSCHIEDENEN AUFFASSUNGEN DIE EIGENE SICHT ERWEITERN KANN, BRINGT MEHR LEBENSQUALITÄT.

Aber eben was für welche? Schmarotzer- und Staatsverweigerer-Kultur. Von Kritikerpack und Aufrührerhaufen, Nestbeschmutzern und Provokateuren. Wer gegen den Staat ist, hat doch keinen Anspruch auf Geld von diesem?!

Dass mit dem Kulturartikel ohne die entsprechenden parlamentarischen Beschlüsse kein Rappen mehr als bis anhin in die Kultur fliessen wird, sei hier noch angefügt. Zur Beruhigung... Die Auseinandersetzung mit dem Staat, mit Macht und Ohnmacht, das Ausbrechen aus Normen und festgefahrenen Denk- und Handlungsschemen kann Anstoss erregen. Öffentlichen Anstoss. Kann verunsichern, auch zerstören und neu gestalten. Dass darin ein Angstpotential steckt, ist nicht weiter verwunderlich. Dieses aber zu überwinden und festzustellen, dass die Toleranz von verschiedenen Auffassungen die eigene Sicht und den Horizont erweitern kann, bringt mehr Lebensqualität.

Mein Horizont ist aber weit genug, bitte sehr!

Es geht ja gar nicht – und das wird oft falsch verstanden – darum, die Horizonterweiterung staatlich zu verabreichen, sondern vielmehr um eine Verankerung der Kultur in der Bundesverfassung. Kultur nimmt einen zentralen Platz in unserem Leben ein: in den Spielregeln, die wir aufstellen, in den Häusern, die wir bauen, in Umgangsformen, inTanz und Theater, in der filmischen, musikalischen, künstlerischen, geschriebenen Interpretation unserer Existenz. Die Kultur muss aktiv vermittelt werden, muss gefördert werden; ist letztlich die Identität eines Volkes. Eines Landes.

KULTUR IST DIE IDENTITÄT EINES VOLKES

***JA** aber. Was?*

Andreas Müller
Förderer von Nestbeschmutzern und Normalen